Aber was sieht er da? Da steht ein Mann auf seinem Kukuruzfeld! Er schüttet eine grün-orange Masse auf das Feld. Bauer Schweighofer denkt sich: „Mmh, heute Nacht werde ich genau zu dieser Stelle gehen wo der merkwürdige Mann gerade steht.“ Am späten Abend, als alle schon schlafen, geht Bauer Schweighofer los. Dort angekommen sieht er sich die Masse genauer an. „Ach ja, diese Masse kenne ich! Sie ist bekannt, dass alle Pflanzen auf die man sie schüttet, verwelken“, spricht er voller Sorge. Plötzlich sieht er wieder diesen eigenartigen Mann. „Hey! Halten Sie sich von meinem Kukuruzfeld fern!", schreit Herr Schweighofer laut. Der Mann sieht ihn kurz an und läuft dann gleich weg. Herr Schweighofer läuft blitzschnell nach, doch der Mann ist schneller und irgendwann verschwindet er ganz. Eigentlich will Herr Schweighofer richtig laut fluchen, dass sie eher was auf dem Feld liegen. Es ist ein Meisterschafts-Button. „Na ja, eine Spur hab ich wenigstens“, sagt er verzweifelt. Die ganze Nacht überlegt er wozu der merkwürdige Mann ein Meisterschaftsbutton trug. Da kommt ihm eine Idee: „Mein lieber Herr Nachbar hat ja schon viele Meisterschaften im Laufen gewonnen, den könnte ich fragen. Aber wieso sollte ein Läufer mein Kukuruzfeld zerstören wollen? Morgen werde ich ihm einen Besuch abstatten“, denkt er sich.

Am nächsten Tag geht er zu seinem Nachbarn: „Mein lieber Herr Simpelbacher! Wie geht es Ihnen?“, fragt Bauer Schweighofer. „Mi-Mir g-ge-geht es gut! Und Ihnen?“ „Perfekt! Aber verraten Sie mir warum ihre Stimme zittert?“, will Herr Schweighofer wissen. Darauf antwortet Herr Simpelbacher: „Mir ist nur ei-ein we-wenig k-kalt.“ „Mitten im Hochsommer?“, entgegnet Bauer Schweighofer ungläubig. „ Ich hab da so eine Allergie… wieso sind Sie eigentlich hier? Was wollen Sie denn?“ „Ich habe auf meinem Kukuruzfeld einen Mann gesehen. Als er weggelaufen ist hat er einen Meisterschafts-Button verloren. Ich dachte du könntest mir helfen, weil du hast ja selber sehr viele Meisterschaften gewonnen!“ „Nein, leider nicht“, sagt er mit genervter Miene. „Es tut mir leid, aber ich muss jetzt wieder arbeiten“, führt er fort uns schiebt Herrn Schweighofer von seinem Grund. „So eine Frechheit!“, findet Herr Schweighofer und geht. Er findet es bisschen komisch, das mit der Allergie von Herrn Simpelbacher. Außerdem schießt ihm durch den Kopf, dass er noch sein zweites Kukuruzfeld beobachten muss, nicht dass dort auch noch jemand die grün-orange Brühe vergießt. Um Mitternacht geht er hinaus auf das besagte Feld. Es ist schon von weitem ein helles Licht zu erkennen und laute Geräusche hört man durch die Finsternis. „Was kann das wohl sein?“, fragt er sich ängstlich. Da sieht er eine dunkle Person, die mit einer Taschenlampe über das Feld geht. Es sieht so aus, als würde die Person nach etwas suchen. „Hah!“, sagt er leise. „Du suchst wohl deinen Meisterschaftsbutton, was?“, lacht er. Da verschwindet die Gestalt wieder und Bauer Schweighofer ebenfalls.

Am Morgen des nächsten Tages grübelt Herr Schweighofer wer die Gestalt am vorigen Tag wohl sein mag. Als er Schritte am Flur hört, gibt er den Meisterschaftsbutton, den er gerade nachdenklich in der Hand hält, schnell wieder weg und legt sich wieder ins Bett. Es ist sein Sohn Gustav, der eben mal „Guten Morgen“ sagen will. Als er Herrn Schweighofers Zimmer betritt wundert er sich über das Tohuwabohu: „Aber Papa, wie sieht es denn bei die aus? Dein Zimmer ist ein einziges Durcheinander!“ Als Herr Schweighofer vom Frühstück fertig ist klingelt es bei der Haustür. Es ist sein Nachbar, Herr Simpelbacher, der total traurig aussieht. Müde, niedergeschlagen und tieftraurig beginnt er zu sprechen: „Du, mein lieber Herr Nachbar! Ich muss dir etwas gestehen. Ich habe deine Felder ruiniert!“ Herr Schweighofer weiß im Moment gerade nicht, wie ihm geschieht als sein Nachbar mit zittriger Stimme weitersprich: „Ich war neidig auf dich, weil du so schöne Felder hast und ich immer Probleme mit dem Anbauen und Ernten habe. Aber ich brauche unbedingt meinen Meisterschaftsbutton zurück!“

Herr Schweighofer starrte zuerst nur ungläubig geradeaus, bevor ihm eine Lösung in den Sinn kam: „Weißt du was? Ich bin froh, dass du ehrlich bist. Aber sag mal – wenn du Hilfe mit deinen Feldern brauchst kannst du mich immer um Rat fragen. Ich weiß schon recht viel und ich freu mich, wenn ich helfen kann. Bitte mach das nicht mehr!“

Nachdem alles heraus war, versöhnten sich die beiden und sie wurden dicke Freunde.